

Eine Absage an Wüstengärten (Vortrag zum Artenschutz am 11.03.23)

Die Umweltgruppe der evangelischen Kirchengemeinde Weidenbach und der Obst- und Gartenbauverein Weidenbach hatten zu einem Artenschutzvortrag eingeladen.

Der Diplombiologe Ulrich Meßlinger referierte vor ca. 40 interessierten Zuhörern zum Thema, "Umdenken in Garten und Flur - wie wir unseren Tieren und Pflanzen bessere Überlebenschancen geben können".

Hier seine Thesen:

Neben der ethisch-moralischen Verpflichtung zum Schutz der Artenvielfalt ist es auch die Tatsache, dass viele Arten voneinander abhängig sind und dass mit dem Verschwinden einzelner Arten auch weitere vom Aussterben bedroht werden. Leider sind mittlerweile viele Arten gefährdet.

In seinem Vortrag ging der Referent mit vielen Bildern auf Faktoren ein, die mitursächlich sind für den Artenschwund bei Flora und Fauna. Neben dem Einsatz von Spritzmitteln, die durch Verdriftung viel weitflächiger wirken als bekannt, ist es auch die intensive landwirtschaftliche Nutzung großer Flächen. Aber auch Maschinen, wie z.B. Mähsysteme mit schnell rotierenden Messern, sind für Insekten und Kleintiere ebenfalls oft tödlich.

Auch im Siedlungsbereich und Hausgarten gibt es viele Bedrohungen. Es kommen auch da oft noch Spritzmittel zum Einsatz. Auch künstliches Licht hat eine fatale Wirkung. Insekten kommen durch starke, nach oben gerichtete Beleuchtungen, zu Tode. Für Kröten, Frösche und Molche werden Gullys, Lichtschächte und Kellerabgänge zur tödlichen Falle. Vögel fliegen an insbesondere hohen Gebäuden gegen Glasflächen und verenden daran. Eine deutliche Absage erhielten geschotterte Vorgärten, die eine Bezeichnung als Wüstengärten nicht mal verdienen, da selbst Wüsten artenreicher sind. Auch das oft noch übliche Häckseln und Mulchen ist ein Anschlag auf die Artenvielfalt und hochproblematisch. Insbesondere in Kommunen ist diese Bearbeitung von Flächen beim Mähen von Randstreifen an Wegen, Gewässern etc. noch häufig anzutreffen. Rotierende Häcksler sollten unbedingt durch die insektenschonendere Messerbalkentechnik ersetzt, das Mähgut entfernt und in Biogasanlagen verwertet werden.

Um den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken gibt es von Bund und Land Programme. Ein konkretes Projekt daraus ist die ökologische Umgestaltung des Flusslaufes der Altmühl. Auch der Hausgarten bietet gute Möglichkeiten zur Förderung der biologischen Vielfalt. Vorteilhaft ist es, Gras seltener und nicht die ganze Fläche komplett gleichzeitig zu mähen. Ebenso brauchen Insekten die Blattstängel für die Eiablage, weshalb es Bereiche geben sollte, die überhaupt nicht gemäht werden. Bei der Neuanlage von Grünflächen ist ein abgemagerter Boden vorteilhaft. Auf Untergründen mit wenig Humus wächst weniger Gras, dafür gedeihen mehr insektenfreundliche Pflanzen. In einer Art Selbstbegrünung kann sich allmählich eine artenreiche Flora mit einheimischen Wildpflanzen entwickeln, die unterschiedlichste Insekten anlockt. Statt Betonmauern und Metallzäune sind Natursteine und Holz für Zäune als Materialien zu empfehlen. Auch Totholz in Form von alten Obstbäumen bietet wertvollen Lebensraum wie auch speziell angefertigte Insektenhotels. Selbst in Pflasterfugen bilden sich ökologische Nischen für Pflanzen und Tiere. Eine gute Möglichkeit zur weiteren ökologischen Bereicherung des Gartens sind Sandhaufen mit ungewaschenem, groben Sand. Erfahrungsgemäß siedeln sich dort schnell einheimische Pflanzen an und Wildbienen bauen sich Niströhren. Auch ein naturnaher Gartenteich bietet gefährdeten Tiergruppen wie Libellen und Amphibien wertvollen Lebensraum. Wie sich die Tierwelt gegenseitig bereichert, zeigen Untersuchungen zur Artenvielfalt in Biberrevieren. Durch Vernässung über den Dammbau schaffen die Biber wertvolle Biotop, in denen eine signifikante Zunahme der Artenvielfalt beobachtet werden kann. Der ökologische Nutzen ist weit größer als die immer wieder

beklagten Biberschäden. Klimabedingt rückläufige Niederschlagsmengen erfordern für die Regenwasserrückhaltung generell eine höhere Priorität.

Die in unser Landschaft noch vorkommenden Streuobstwiesen sind unbedingt zu erhalten, ebenso wie vielfältig strukturierte Landschaften. Den schwindenden Nistmöglichkeiten für Vögel wie insbesondere Schwalben und Mauerseglern kann mit dem Aufhängen von einfachen Nistkästen und Nisthöhlen begegnet werden.

Ein verbessertes Bewusstsein für das Thema Artenschutz ist ein wichtiges Ziel. Hoffnung gibt, dass durch die bisherigen Maßnahmen in Dörfern bereits eine wieder ansteigende Anzahl an Arten feststellbar ist.

Wir als Umweltgruppe der Kirchengemeinde haben im Umweltprogramm die ökologische Bewusstseinsbildung in der Gemeinde als eines unserer Zielsetzungen. Zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein Weidenbach, der auch dieses Ziel verfolgt, möchten wir gemeinsam als Multiplikatoren das Umdenken in der Gesellschaft maßgeblich unterstützen.

Willi Schwab, 12.03.2023